



PARTNERSCHAFT SHANTI - BANGLADESCH – Initiative für Entwicklung und Frieden

Buchs, den 15. Februar 2014

Kurze Rückschau

Was wir dort machen, ist für die Welt nichts, aber für die Eltern ist es die Welt.

Für all die Unterstützung an Shanti zuhanden der Armen in Bangladesch bedanken wir uns ganz herzlich bei allen Mitgliedern und Spender.

Nach diesen sechs Jahren Handwerker Ausbildung in einem nicht immer einfachen Umfeld möchte ich etwas Rückschau halten. So konnten wir in drei Lehrgängen 60 Elektriker ausbilden und ihnen eine Zukunftsperspektive geben. Anfang dieses Jahres sind wieder 20 Studenten in eine zweijährige Lehre eingetreten. Angefangen haben wir in sehr engen Räumlichkeiten, in einem verfallenen Gebäude, das provisorisch renoviert wurde. Vor fünf Jahren hat uns Anna Heringer untenstehendes Schulhaus aus Lehm und Bambus gebaut. Das METI-Schulhaus nebenan und unser Schulhaus zusammen sind zwei viel bewunderte Objekten geworden, die von Architekten aus aller Welt besucht werden.



Eine einmalige Architektur von der Kunstarchitektin Anna Heringer

unser Schulhaus

Besonders freut es mich, dass wir es als „Nullenergiehaus“ bezeichnen dürfen, da weder ein Dieselgenerator noch ein elektrischer Netzanschluss die nötige Energie liefert. Die Sonne ist der einzige Energielieferant.

All diese sechs Jahre waren nicht nur eitel Freude. Es gab auch Rückschläge. Ausserdem

sind Schulprojekte aus verschiedenen Gründen nicht bei allen beliebt. Unter anderem kann ein Erfolg nur schwer nachgewiesen werden und stellt sich auch nicht so schnell ein. Im Gegensatz dazu kann bei einem landwirtschaftlichen Projekt oder bei einem Fischzuchtprojekt bereits nach kurzer Zeit eine Erfolgsrechnung präsentiert werden. Eine Schule „rentiert“ sowieso nie, ausser eine Privatschule mit entsprechenden Schulgebühren. Diese können wiederum nur Kinder reicher Eltern in den Grossstädten besuchen. Vielfach sind diese Studenten bestrebt, später ihr Studium in Amerika oder Australien fortzusetzen und wenn möglich auch dort zu bleiben.

Wir wollen aber die Ärmsten erreichen, die absolut keine Chance haben, eine Ausbildung zu absolvieren oder ein Handwerk zu erlernen. Obwohl unser Schulgeld von einem Euro pro Monat eher symbolischen Charakter hat, waren doch Studenten dabei, die diesen Euro nicht bezahlen konnten. Sie hatten nichts, ganz einfach nichts. Ein solches Ausbildungsprojekt, das muss realistisch gesehen werden, wird auch in den nächsten Jahren nicht „rentieren“ und nicht ohne unsere Unterstützung auskommen. Wohl versuchen wir durch Leistungen an Dritte Einkommen für die Schule zu generieren, aber die Kosten können damit nur zum Teil eingespielt werden. Wird die Elektrikerausbildung weitergeführt, braucht es auch in Zukunft unsere finanzielle Hilfe. Indirekt vervielfacht, verästelt sich die Hilfe, denn alle Elektriker haben Arbeit gefunden und helfen auf irgendeine Art und Weise ihren Verwandten.

Die bengalische Nichtregierungs-Organisation Dipshikha hat den Schulbetrieb im Griff, sei es für Neurekrutierungen oder Firmenauswahl der Lehrlinge, für das Monatspraktikum Zwischenprüfungen, Elterngespräche und was so alles dazugehört. Erfreut darf ich feststellen, dass der Schulbetrieb heute unter den Fittichen der bengalischen Organisation „Dipshikha“ absolut selbstständig läuft.

Erfahrungen der letzten sechs Jahre:

- Trotz Startschwierigkeiten mit der Schule und trotz grosser Probleme mit den Lehrkräften im zweiten Kurs haben 59 von 60 Studenten durchgehalten und den Lehrabschluss bestanden.
- Befürchtungen, dass viele abwandern würden, haben sich nicht bewahrheitet. Die Familienbande sind sehr viel stärker als bei uns. Bei Diskussionen über ihre Zukunft stand immer die Unterstützung ihrer Angehörigen im Vordergrund. Ein Einziger hat sein Glück als Elektriker in den Emiraten gesucht, plant aber, wieder nach Bangladesch zurückzukehren. Ein Zweiter, dessen Familie während seiner Lehre nach Indien ausgewandert ist, ist ihr nachgefolgt, arbeitet dort aber als Elektriker.
- Alle anderen sind in Bangladesch geblieben und alle haben eine Arbeitsstelle im erlernten Beruf gefunden und können ihre Angehörigen unterstützen.
- Sehr erfreulich ist, dass viele eine Arbeit in der Solarbranche, die gegenwärtig in Bangladesch boomt, gefunden haben.
- Zwei haben in ihrem Heimatdorf ein eigenes Geschäft gegründet. Die Voraussetzungen dafür steigen mit der Akzeptanz der Solarenergie. Etwa 45`000 Dörfer haben keinen Stromanschluss!
- Shunirmal, ein begnadeter Mathematiker vom ersten Kurs, studiert bereits im siebten Semester Mathematik an der Universität in Dinajpur und wird seinen Master machen. Ohne die Unterstützung von Shanti-Schweiz wäre sein Studium nicht möglich gewesen.
- Gour, ein Adivasi aus sehr, sehr armen Verhältnissen, bekleidet heute eine Stelle als praktischer Instruktor an einer technischen Schule und finanziert seinem Bruder das Arztstudium. Sein Wissen und seine Erfahrung kann er so noch dazu weitergeben.
- Wenn ich im Dipshikha-Office in Dhaka bin, besuchen mich meist „Ehemalige“. Mit grosser Begeisterung erzählen sie dann von ihrer Arbeit, dass sie ihre Angehörigen und Verwandten unterstützen können, oder dass sie bereits eine eigene Familie gegründet hätten und glückliche Eltern seien.

- Einige haben ihre Arbeitsstelle nie gewechselt, im Gegenteil, stolz identifizieren sie sich mit ihrem Arbeitgeber. Darüber bin ich erstaunt, denn in Bangladesch ist dies eher unüblich. Stetiger Personalwechsel sind für viele Firmen ein grosses Problem. Elektriker sind gesuchte Fachleute, die problemlos eine Arbeitsstelle finden.
- „DESI“, unsere Schule hat sich bei der Bevölkerung und bei den Firmen gut etabliert. Wir erwarten auch für den nächsten Kurs wieder viele Interessenten.

Zwei Beispiele:



Sein Vater war gestorben, seine Mutter war bitterarm. Er ist nun der Ernährer.



Shunirmal, das Mathematikgenie.

Er hat komplizierte Rechenaufgaben und Formeln seinen Mitstudenten einleuchtend erklären können, wenn unser Lehrer nicht mehr weiter wusste.

Als wir Schwierigkeiten mit den Lehrern hatten, übernahm er für ein paar Wochen den Unterricht.

Wissen ist eines der wenigen Güter, das sich vermehrt, wenn man es mit Andern teilt.

Dankbar grüsst

Jakob Schaub
Jakob Schaub

Shanti Schweiz
c/o Jakob Schaub
Aeulistrasse 21
9470 Buchs
Tel. 081 756 30 89